

Kunstrasenplatz Hillerse - Diskussionspapier

ASV Hillerse, Hegering Hillerse und NABU Kreisverbandes Gifhorn

nehmen zum geplanten Kunstrasenplatz in Hillerse erneut Stellung



Leiferde/Hillerse 22.08.2021

Die Anlage eines Kunstrasenplatzes (KRP) ist gegenüber einer Anlage eines Naturrasenplatzes äußerst hochpreisig, die dauerhafte Pflege des KRP ist kostenintensiv und aufwändig, die Aufnahme und vor allem Entsorgung des abgenutzten Belagssystems ist heute preislich kaum kalkulierbar und dessen Neuanlage im Zuge einer Sanierung nach 10-15 Jahren ist ebenso kostspielig. Neben den ökologischen Aspekten könnte das Projekt eine langfristige Kostenfalle darstellen.



Apfelernte

Am Sonntag, den **12. September 2021**, von **13:30 bis ca. 18 Uhr** und am Sonntag, den **10. Oktober 2021**, ebenfalls von **13:30 bis ca. 18 Uhr**

genaue Infos dazu folgen noch

Mosten

Mosterei Apfelkönig auf dem Gelände des NABU Kreisverbandes in Leiferde **Freitag 17. September 2021**.

Termine für die eigenen Äpfel bitte unter

Almut Joswig und Andreas Wolf

Mobil: 0151 - 577 639 36

Telefon: 039001 - 890016

E-Mail: info@apfelkoenig.com

oder auf der Internetseite: <https://www.apfelkoenig.com/>

Sommer, Sonne, Saft :-)

Saft trinken und Naturschutz unterstützen



Unser naturtrüber Apfelsaft kommt von naturbelassenen Streuobstwiesen aus Meine, Wasbüttel und Leiferde. Die Äpfel werden von uns von Hand geerntet, vermostet und verpackt (in 3L- und 5L-Gebinden erhältlich). Damit bekommt ihr den vollen Geschmack alter Apfelsorten ganz ohne Einsatz von Spritzmitteln. 🍏❤️

Und das Beste an der Sache? Mit dem Erlös des Verkaufes fördert ihr Naturschutzprojekte im Landkreis Gifhorn. 🌿🌻 100% aus der Region für die Region. ❤️

Wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass es unseren Apfelsaft nun auch an folgenden Standorten für euch gibt:

Geschäftsstelle NABU Kreisverband Gifhorn

Hauptstr. 24, 38542 Leiferde

Der Hof Isenbüttel

Zum Hof 1, Isenbüttel

www.der-hof-isenbuettel.de

Hofshop Gaus&Lütje Wasbüttel

Haaslop 1, Wasbüttel

www.gaus-luetje.de

Hofshop Gaus&Lütje Ohnhorst

Bergweg 1, Ohnhorst

www.gaus-luetje.de

Bei Rückfragen oder z.B. zur Terminabsprache zwecks Abholung meldet Euch einfach bei: info@nabu-gifhorn.de

Liebe ehrenamtliche Helfer und Helferinnen!

Hilfe bei der Standbetreuung am Heiligen Hain



Bei der Ernteaktion im letzten Herbst konnten wir mit Euch eine Menge Äpfel von unseren Streuobstwiesen für einen hervorragenden Apfelsaft pflücken.

Diesen Saft möchten wir nun an den kommenden Wochenenden auf dem **Parkplatz am "Heiligen Hain"** an müde Wanderer verkaufen. Schon am letzten Wochenende waren fleißige Helfer dafür am Start.

Wir suchen nun noch Freiwillige, die uns bei dieser Aufgabe am

Samstag 28.08. und **Sonntag 29.08.** unterstützen möchten, jeweils von **ca. 9:30 bis 17 Uhr.**

Ansprechpartner ist Michael Steinkamp: michael_steinkamp@web.de

Förderwettbewerb SAUBERE ENERGIE

Unser Moorprojekt mit Ihrem Voting unterstützen



Der Wettbewerb [SAUBER ENERGIE](#) fördert bereits zahlreiche nachhaltige Projekte über ihre Initiative Mit Energie anpacken und die klimafreundlichen Ökoenergieprodukte SAUBER STROM und SAUBER GAS. Zum 3. Mal in Folge werden mit dem Wettbewerb „[SAUBER ENERGIE Waldpreis](#)“ weitere Initiatoren von nachhaltigen Umweltprojekten in Deutschland unterstützt - mit einer Fördersumme von insgesamt 11.500 €. Das Besondere am Wettbewerb: Sie können kostenlos mitentscheiden, welche Vereine und Organisationen mit insgesamt 11.500 € von der [SAUBER ENERGIE](#) gefördert werden.

Was zeichnet unser Projekt besonders aus?

Klimawandel ist in aller Munde, auf den Lehrplänen der Schulen spielt dies noch kaum eine Rolle. Gerade Schüler und junge Erwachsene zeigen jedoch mit der Aktion Fridays for Future, dass ihnen das Thema am Herzen liegt und sie sich für die Zukunft engagieren. Dabei möchten sie praktisch handeln. Wir als NABU Kreisverband Gifhorn e.V. laden regionale Schulen ein, im eigenen Landkreis aktiv zu werden - im Moorschutz, für den Erhalt und die Entwicklung des Großen Moores bei Gifhorn. Wir erklären wie das Moor entstand und seine wichtige Rolle beim Klimaschutz, denn ein Kubikmeter Torf speichert so viel CO₂, wie sechs Quadratmeter eines 100-jährigen Waldes. Gemeinsam mit den Schülern pflanzen wir Wollgräser, bringen Torfmoose in Renaturierungsbecken ein und befreien Moorflächen von Baumaufwuchs. So werden wesentliche Kenntnisse vermittelt und prägende Erlebnisse geschaffen, die eine wichtige Grundlage für eine neues Klimaverständnis legen.

Wofür würden wir die Fördergelder verwenden?

Wir benötigen weitere Ausrüstung für die praktische Arbeit z.B. spezielle Wurzelspaten, professionelle Handsägen und Astscheren. Gute Handschuhe schützen vor Blasen und spitzen Kiefernadeln. Praktische Arbeit macht hungrig und durstig, daher möchten wir den Kindern auch mit Essen und Trinken versorgen. Zusätzlich würden wir den Kindern gerne kindgerechtes Infomaterial mit nach Hause geben, aus dem auch die Eltern erfahren können, warum ihr Kind im Moor war und was das mit Klimaschutz zu tun hat. Den Lehrern würden wir gerne vorab über eine Broschüre Informationen an die Hand geben, um einen guten Einstieg in die Thematik zu ermöglichen. Bei guter finanzieller Situation würden wir gerne Feldmikroskope/Lupen oder Materialien für kleine Feldversuche anschaffen.

Angler, Jäger und NABU in ungewohnter Einigkeit

GEMEINSAME PRESSEMITTEILUNG | 10. MÄRZ 2021



Fußballspiel auf Kunstrasen

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ArtificialTurfGranulatedRubber.jpg>

Hillerse/Leiferde

10.03.2021

Anfang März teilte Hubertus Heil (SPD) in einer Presserklärung mit, dass der Bund 325.000 EUR in einen Kunstrasenplatz in Hillerse investiert. Zusammen mit weiteren 150000 €, welche die Gemeinde Hillerse bereits zugesagt hat, sollen nun ca. 7000 Quadratmeter mit Plastik überdeckt werden. Aus sportlicher Sicht mag dies vielleicht manch Vorteil bringen, aus Sicht von Umwelt- und Naturschutz ist ein solches Projekt heutzutage nicht mehr vertretbar.

Die TU Braunschweig hat in einer Studie in 2019 festgestellt, dass sich durchschnittlich 3000 Plastikpartikel in einem Kilogramm Flusssediment befinden. Hier kommt zum Tragen, dass der zu sanierende B-Platz unmittelbar an das FFH- und Naturschutzgebiet „Okeraue bei Didderse“ grenzt und weiteres Mikroplastik zwangsläufig auch in der Oker landet. „Ein solcher Plastikplatz konterkariert unsere langjährigen Bemühungen rund um die Hillerser Okeraue und zeigt, dass Umweltschutz nur dann eine Rolle spielt, wenn er einem nicht im Wege steht“, so Jens Fieser, Naturschutzbeauftragter des Anglersportvereins Hillerse. Die Angler befürchten weitere Beeinträchtigungen des sensiblen Ökosystems und auch die entsprechenden Naturschutzrichtlinien verbieten Verschlechterungen des ökologischen Zustandes. Aktuell werden in Niedersachsen zudem 6,8 ha landwirtschaftlich genutzter oder naturbelassener Fläche pro Tag baulich versiegelt, weshalb Fieser zu Folge eine Sanierung des Naturrasenplatz der Plastikvariante zu bevorzugen wäre. Langfristig betrachtet ist dies nicht teurer als der beworbene Kunstrasen, welcher zudem mitnichten pflegeleichter ist.

„Man kann sich nicht einerseits bei Projekten für „kommunale Nachhaltigkeit“ bewerben und andererseits den Umweltschutz vor Ort mit Füßen treten“, kritisiert Garlef Kalberlah, Naturschutzobmann vom Hegering Hillerse. Auch hier stößt das Projekt auf Kritik. Aufgrund der zu erwartenden Beeinträchtigung wertvoller Biotope und seltener Arten im angrenzenden Schutzgebiet könnten im Falle eines Baus Kompensationsmaßnahmen notwendig werden, die dann der Verein oder die Gemeinde tragen müssten.

Florian Preusse, Biologe und Vorsitzender des NABU Kreisverbandes Gifhorn merkt an, dass ein Naturrasenplatz sicherlich kein Hort der Artenvielfalt sei. Dennoch gäbe es ein aktives Bodenleben und es fänden auch zahlreiche Vögel ganzjährig Nahrung. „Ich bin erstaunt, dass man ein derartiges Projekt an solch einem sensiblen Standort überhaupt in Betracht zieht. Hier muss eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorgeschaltet werden.“ Man dürfe zudem die Folgekosten nicht vergessen, da auch Kunstrasenplätze verschleiben und nach ca. 15-20 Jahren aufwendig saniert werden müssen.

Die drei anerkannten Naturschutzverbände appellieren daher an einen nachhaltigen Umgang mit unseren knappen Ressourcen und wünschen sich politische Entscheidungen mit Augenmaß. Selbst der Deutsche Olympische Sportbund gibt aktuell keine Handlungsempfehlungen für derartige Projekte. 325.000 EUR könnten in wesentlich sinnvoller Projekte in Hillerse einfließen, wovon letztendlich alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde profitieren.

Wolf/Abschuss

NABU und Freundeskreis freilebender Wölfe kritisieren Wolfabschuss

Erneute Entnahme einer Wolfs-Fähe im Landkreis Uelzen



Foto: Heiko Anders

Hannover – Wie das Niedersächsische Umweltministerium am 1. März 2021 mitteilte, wurde am vorangegangenen Wochenende auf Basis einer Ausnahmegenehmigung des Landkreises Uelzen ein Wolf des Ebstorfer Rudels abgeschossen. Auch in diesem Fall soll es sich um eine Fähe handeln, für die keine Abschussgenehmigung vorlag. Diese galt für den Wolfsrüden GW1027m des Rudels. Umweltminister Olaf Lies verteidigte den Abschuss mit Hinweis auf die Einzelnorm § 45a „Umgang mit dem Wolf“ des Bundesnaturschutzgesetzes.

Dr. Holger Buschmann, Landesvorsitzender des NABU Niedersachsen, zeigt sich nach dem wiederholten Fall des Abschusses eines falschen Tieres entsetzt: „Das Umweltministerium setzt genau das um, wovon wir seit längerem warnen und was den Weidtierhaltern nicht hilft: Wölfe werden ohne konkrete Zuordnung abgeschossen, ganze Rudelstrukturen können durch die Entnahme zerstört werden.“ Dr. Buschmann wiederholt seine bereits geäußerte Kritik mit Nachdruck, man könne nicht nach Gutdünken Wölfe abschießen, bis man den richtigen Wolf irgendwann trifft, sondern müsse konsequent flächendeckenden, fachgerechten Herdenschutz in Wolfsgebieten fördern und umsetzen.

Ralf Hentschel, Vorsitzender des Freundeskreises freilebender Wölfe e.V., schließt sich der Kritik an und betont: „Der Abschuss eines jetzt rund zehn Monate alten Welpen aus dem Vorjahr ist ein Armutszeugnis. Ein im Vergleich so kleines Tier kann von erfahrenen Personen sehr wohl von ausgewachsenen Rüden unterschieden werden.“

Beide Vorsitzenden zeigen sich ob der Äußerung von Umweltminister Lies, „die Alternative wäre, dass verzweifelte Weidtierhalter im Zweifel irgendwann selbst zum Gewehr greifen“, zudem höchst erschüttert und schließen sich seiner Meinung insoweit an, dass es soweit nicht kommen dürfe: „Es darf niemals durch einen Minister der Eindruck vermittelt werden, Wölfe könnten von jedem betroffenen Weidtierhalter einfach abgeschossen werden“, so Hentschel.

Dr. Buschmann ergänzt: „Der Wolf ist und bleibt durch internationale und nationale Gesetze streng geschützt. In der Europäischen Union unterliegt er den Anhängen II, IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, auf Bundesebene ist der Wolf durch das Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Er hat damit den höchstmöglichen Schutzstatus und die Alternativen liegen im Herdenschutz.“

Eine Entnahme verhaltensauffälliger Wölfe ist nach § 45 des Bundesnaturschutzgesetzes zwar möglich, dennoch könne diese Einzelnorm nach Einschätzung der Vorsitzenden nicht dafür missbraucht werden, den erstbesten Wolf zu entnehmen, zumal dies seitens des Umweltministeriums vollkommen intransparent und außerhalb der Öffentlichkeit geschieht. NABU Niedersachsen und der Freundeskreis freilebender Wölfe fordern daher weiterhin dazu auf, vermehrt auf wirksame und fachgerecht angewandte Herdenschutzmaßnahmen statt auf Wolfsabschuss zu setzen sowie die bestehenden Abschussgenehmigungen öffentlich zu machen und transparent darzulegen, weshalb einzelne Wölfe entnommen werden sollen.

Neudorf-Platendorfer Feuerwehrhaus ist „schwalbenfreundlich“

Der Nabu würdigt die „Unterstützung der Sommerboten“ mit der Verleihung einer Plakette

NEUDORF-PLATENDORF.

„Hier sind Schwalben willkommen“, steht auf dem kleinen Schild, das vor kurzem in Augenhöhe gleich rechts neben der Tür des Feuerwehrhauses angebracht wurde: Der Nabu-Kreisverband Gifhorn hat die Ortswehr dafür ausgezeichnet, dass sie ein schwalbenfreundliches Haus besitzt.

➔ Mit Latten und Brettern Abhilfe geschaffen

Dabei begann alles im vergangenen Frühsommer eigentlich mit einem Ärgernis. Gleich sechs Schwalbenfamilien hatten sich das Neudorf-Platendorfer Feuerwehrhaus als ihr neues Zuhause erkoren. Eintrittlich in einer Reihe hatten sie ihre Nester angelegt – und zwar direkt unter der Dachkante über den Ausfahrten der Fahrzeugboxen. Und das war das Problem – nicht für die Schwalben, aber für die Menschen. Denn es kleckerte beständig von oben herunter.

Damit die geschützten Tiere die Feuerwehrleute nicht ständig an ihre Anwesenheit



Das Feuerwehrhaus in Neudorf-Platendorf: Schwalben sind hier willkommen.

FOTO: SEBASTIAN PRELUB/FEUERWEHR



erinner-
ten,
schaffe
Wehrmit-
glied Hein-
rich Schulze mit
ein paar Latten und
Brettern Abhilfe, indem er diese
unter jedes Nest montierte
und der Kot der Tiere nun aufge-
fangen wird. Jetzt kommen
sich Mensch und Tier jeden-
falls hier nicht mehr in die

Quere. Früher waren Schwal-
bennester oft in landwirt-
schaftlichen Ställen zu finden,
doch durch den Rückgang der
Landwirtschaft und den häufi-
gen Umbau der teils offenen
Ställe für Wohnzwecke verlor-
en die Tiere die Möglichkeit,
dort geschützte Stellen für
ihre Nester zu finden. „Und
wo Menschen wohnen, fühlen
diese sich meist durch Vogel-
dreck gestört“, so der Nabu.

Oft würden die Nester einfach
entfernt und die Schwalben so
ihrer Kinderstube beraubt –
aber nicht bei der Neudorf-
Platendorfer Feuerwehr.

Und dass die Wehr sich für
das Wohl der Schwalben ein-
setzt, wurde nun mit der Pla-
kette gewürdigt. Ortsbrand-
meister Roy Wallner freute
sich über die Auszeichnung in
Form einer Plakette, die Cor-
ona-bedingt leider nur per Post



kam. „Wir freuen uns, dass Sie
diesen wertvollen und wichti-
gen Beitrag zum Artenschutz
leisten“, heißt es im Begleit-
brief, den Beate Wäsch vom
Nabu-Kreisverband Gifhorn
unterzeichnet hat: „Die Unter-
stützung der Sommerboten an
den Gebäudefassaden ver-
dient Anerkennung.“ red